

## **Kleine Anfrage**

**der Abgeordneten Jeannette Wopperer (CDU)**

**und**

## **A n t w o r t**

**des Ministeriums des Innern und für Sport**

### **Quartiersgemeinschaft in Worms**

Die **Kleine Anfrage 26** vom 9. Juni 2006 hat folgenden Wortlaut:

Dem Vernehmen nach soll nach Vorstellungen der Landesregierung in Worms eine Quartiersgemeinschaft als Pilotprojekt eingerichtet werden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Probleme sieht die Landesregierung in Worms, denen mit einer Quartiersgemeinschaft und ihrem Management abgeholfen werden könnte?
2. Auf welcher gesetzlichen Grundlage, mit welchen administrativen und finanziellen Mitteln betreibt die Landesregierung die Einrichtung des Wormser Quartiersmanagements?
3. Für wen ergeben sich daraus welche finanziellen Belastungen und Berichtspflichten?
4. Mit welchen städtischen Stellen hat die Landesregierung bisher in dieser Angelegenheit Verbindung aufgenommen und welche Stellen werden zukünftig damit befasst sein?
5. Welche gesellschaftlichen Gruppen und Vertretungen werden in den Entwicklungsprozess einbezogen?

Das **Ministerium des Innern und für Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. Juni 2006 wie folgt beantwortet:

In einigen Städten des Landes sind auf freiwilliger Grundlage so genannte „Quartiersgemeinschaften“ gegründet worden, die sich die Aufwertung der innerstädtischen (Einzel-)Handelsbezirke auf privater Basis zum Ziel gesetzt haben. Da diese Quartiersgemeinschaften auf verschiedenste Weise zustande gekommen sind und jeweils sehr unterschiedliche Organisationsformen aufweisen, hat das Ministerium des Innern und für Sport die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz beauftragt, ein Modellvorhaben zur Frage von Quartiersgemeinschaften durchzuführen. Im Rahmen des Vorhabens sollen unterschiedliche Organisationsmodelle untersucht, miteinander verglichen, eventuell optimiert und die Verbindung mit anderen städtebaulichen Instrumenten erprobt werden, um ggf. Handlungsempfehlungen an andere Städte in Rheinland-Pfalz geben zu können.

Die Stadt Worms ist eine von sieben rheinland-pfälzischen Städten, in denen unterschiedliche Ansätze der Quartiersgemeinschaften untersucht und erprobt werden sollen.

Zu Frage 1:

Die Teilnahme an dem vorgenannten Modellvorhaben ist ein Angebot der Landesregierung an die Stadt Worms. Die Probleme, die durch eine Quartiersgemeinschaft aufgegriffen werden sollen, definiert die Stadt selbst.

Zu Frage 2:

Es handelt sich um die Teilnahme an einer freiwilligen Modelluntersuchung, die von der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz durchgeführt und finanziert wird.

b. w.

Zu Frage 3:

Für die teilnehmenden Städte entstehen grundsätzlich keine finanziellen Belastungen. Möglichkeiten der freiwilligen Finanzierung von Quartiersgemeinschaften sind ebenfalls Gegenstand der Untersuchung. Die Modellstädte werden einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch durchführen.

Zu Frage 4:

Erster Ansprechpartner für die Landesregierung ist Herr Oberbürgermeister Kissel. Dieser hat den Bereich 7 – Büro für Stadtentwicklung – mit der Federführung beauftragt, der diese Funktion unter Zuarbeit des Bereichs 6 – Planen und Bauen – wahrnehmen wird.

Zu Frage 5:

Insbesondere Eigentümer und Geschäftsleute in den in Frage kommenden Stadtquartieren (Straßen) werden in den Entwicklungsprozess mit einbezogen.

Karl Peter Bruch  
Staatsminister